

## Predigt an Invokavit 06.03.2022

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: 2.Korinther 6,1-10 *(während der Predigt vorlesen)*

„Tag der offenen Tür“

Liebe Gemeinde,

wenn ich heute vom Tag der offenen Tür spreche, dann ist das Ihnen allen hier in Albertshofen ein bekannter Begriff.

Ich war mit meiner Familie hier bei Ihnen am Tag der offenen Tür war.

Es war im April 2018, als die Gärtnereien für jedermann geöffnet hatten.

Ich habe die Gelegenheit genutzt und bin der Einladung nachgekommen. Meine Familie und ich haben Einlass in die Gärtnerei bekommen und haben uns angeschaut, was in den Treibhäusern angebaut wird, wie bewässert wird, die künstliche Beleuchtung und die Lüftung.

Es war sehr interessant und hat mir, meiner Frau und den Kindern sehr gut gefallen.

Liebe Gemeinde,

als Prediger da lade ich Sie heute auch zum Tag der offenen Tür ein.

Es wird den meisten nicht bewusst sein, aber bei Gott gibt es auch einen Tag der offenen Tür. Gott hat nach dem Sündenfall die Tür zum Paradies verschlossen und den Eingang von Cherubim bewachen lassen.

Der Weg zu Gott war seitdem verschlossen und selbst in der Stiftshütte und im Tempel war das Allerheiligste, der Ort der unmittelbaren Gegenwart Gottes durch einen Vorhang abgetrennt und durfte nur einmal im Jahr vom Hohenpriester am großen Versöhnungstag betreten werden.

Dem Menschen war der Zugang zu Gott verwehrt.

Der Mensch kann von sich aus nicht zu Gott gelangen.

Erst, als Gott seinen Tag der offenen Tür ausgerufen hat, konnten die Menschen wieder zu Gott kommen und seit dem sind Menschen, die dieses Angebot annehmen, dazu eingeladen es weiter zuzusagen und andere darauf aufmerksam zu machen und sie zu Gott einzuladen.

So wie es beim Tag der offenen Tür auch ist, dass dieser ablaufen wird, so ist es auch mit dem Tag der offenen Tür bei Gott.

Das Angebot des Tags der offenen Tür ist zeitlich befristet. Das muss uns allen bewusst sein.

Aber hören wir nun den Predigttext.

*Predigttext aus der Neuen Genfer Übersetzung vorlesen.*

Liebe Gemeinde,

der Apostel Paulus erklärt der Gemeinde in Korinth nicht nur, dass jetzt der Tag der offenen Tür ist, sondern auch, dass Menschen, die zu Christen geworden sind andere zum Glauben einladen sollen. Damit die Einladung Gottes auch angenommen wird, dürfen sich die Christen nichts zu schulden kommen lassen um Anstoß zu erregen.

Wenn der Überbringer der Botschaft nicht glaubwürdig ist, dann färbt dies auf die Botschaft ab. Dann werden Menschen die Botschaft des Evangeliums, vom Tag der offenen Tür bei Gott nicht annehmen.

Im Mittelpunkt der Verkündigung des Apostels Paulus steht der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus.

Paulus erklärt in seinen Predigten, dass Gott selbst alles getan hat um den Mensch zu ermöglichen, wieder Zugang zu Gott zu bekommen.

Die Sünde, die den Menschen von Gott getrennt hat wurde durch Jesu Tod am Kreuz gesühnt und durch die Auferstehung Jesu hat Gott gezeigt, dass der Tod, der durch die Sünde in die Welt gekommen ist besiegt ist und die Grundlage für die Versöhnung mit Gott geschaffen ist.

*„Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“ (2.Kor 5,21)*

Paulus hat aber damals schon erfahren, was wir auch heute erfahren, wenn wir Menschen zum Glauben an Gott einladen: Ablehnung

Paulus hat damals auch schon erfahren, was wir heute erleben, wenn Menschen den Glauben ablehnen. Sie rechtfertigen ihre Entscheidung den Glauben abzulehnen mit dem, was die Kirche und was Diener der Kirche schon Schlechtes in der Geschichte getan haben, ob es die Kreuzzüge in der Vergangenheit waren oder die Kindesmisshandlungen, die uns aktuell beschäftigen.

Paulus fordert daher alle Christen auf, ein untadeliges Leben zu führen um damit keinem einen Anlass zu geben das Evangelium, die Frohe Botschaft und damit den Tag der offenen Tür bei Gott abzulehnen.

*„Im Übrigen bemühen wir uns, so zu leben, dass wir niemand auch nur das geringste Hindernis für den Glauben in den Weg legen, denn der Dienst, den Gott uns übertragen hat, darf auf keinen Fall in Verruf geraten“.*

Das liest sich so als hätte Paulus unsere aktuelle Situation in der Kirche vorausgesehen und in der Vorausschau die Kirche genau davor gewarnt.

Im 1.Brief an die Thessalonicher (4,3+4), wird Paulus diesbzgl noch deutlicher:

*„Gott will, dass ihr ein geheiligt Leben führt. Dazu gehört, dass ihr euch von aller sexuellen Sünde fern haltet. Jeder von euch muss lernen, Herr über seine Triebe zu sein, denn euer Leben gehört Gott, und die Menschen sollen Achtung vor euch haben.“*

oder im 1.Brief an Timotheus (3,2-4):

*„Ein Bischof aber soll untadelig sein, Mann einer einzigen Frau, nüchtern, besonnen, würdig, gastfrei, geschickt im Lehren, kein Säufer, nicht gewalttätig, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig, einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und gehorsame Kinder hat, in aller Ehrbarkeit.“*

Paulus weiß, wie viel auf dem Spiel steht und deswegen ermahnt er die Christen in Korinth ein Leben zu führen, wie man es von einem Christen erwartet. Ein Leben, dass sich am Wort Gottes ausrichtet. Ein Leben an dem man erkennt, dass ein Mensch von Gott Vergebung empfangen hat, ein Leben, dass sich durch Gottes Einfluss verändert hat.

Ein Leben dem man anmerkt, dass Gottes Wort eine lebendige Kraft im Leben des Christen ist.

Da ist nichts Aufgesetztes, da ist echte Liebe, die den Christen ermöglicht sich für andre einzusetzen und aufzuopfern, auch wenn das Evangelium auf Widerstand stößt und nicht immer bereitwillig angenommen wird.

*„Wir empfehlen uns dadurch, dass der Heilige Geist durch uns wirkt, dass unsere Liebe frei ist von jeder Heuchelei, dass wir die Botschaft der Wahrheit verkünden, dass wir unseren Auftrag in Gottes Kraft ausführen“*

*„In allem empfehlen wir uns als Diener Gottes: wenn unbeirrte Standhaftigkeit gefordert ist,“*

Der Apostel Paulus hat am eigenen Leib erlebt, dass der Dienst der Verkündigung des Evangeliums kein leichter Dienst ist.

*„wenn wir in Nöte, Bedrängnisse und ausweglose Lagen geraten, wenn wir ausgepeitscht werden, wenn man uns ins Gefängnis wirft, wenn wir uns einer aufgehetzten Menge gegenüber sehen, wenn wir bis zur Erschöpfung arbeiten und wenn wir ohne Schlaf und ohne Essen auskommen müssen.“*

Es ist nicht nur so, dass das Evangelium auf Widerstand stößt und nicht angenommen wird. Paulus ist es passiert, dass seine Predigt Tumulte ausgelöst hat. Der sündige Mensch rebelliert so gegen das Evangelium, dass sich seine Aggression nicht nur gegen Gott und gegen Gottes Botschaft wendet, sondern auch gegen den Überbringer, den Prediger. Paulus wurde mehrfach geschlagen und sogar gesteinigt.

Paulus wurde nicht für seinen Predigtdienst bezahlt, sondern er hat das ehrenamtlich gemacht, wie auch ich. Ich verdiene meinen Lebensunterhalt als Elektrotechnik-Ingenieur und Paulus hat seinen Lebensunterhalt als Zeltmacher verdient. Insofern kann man nun auch verstehen, warum Paulus sagt, dass er bis zur Erschöpfung gearbeitet hat.

Er hatte zwei Berufe, den Beruf als Zeltmacher und den Beruf aus Berufung, als Prediger.

Die Ablehnung des Evangeliums und die Aggressionen gegen ihn als Prediger sind soweit gegangen, dass man Schlechtes über ihn gesagt hat und er sogar ins Gefängnis geworfen wurde.

Es ging sogar soweit, wie es heute angesichts der Corona-Maßnahmen, manche Politiker erleben: *„Ständig sind wir vom Tod bedroht“*

Paulus erlebt mit der Botschaft Gottes massiven Widerstand und Anfeindungen. Ihm erging es, wie schon Jesus.

*„Da traten die Jünger hinzu und sprachen zu ihm: Weißt du auch, dass die Pharisäer an dem Wort Anstoß nahmen, als sie es hörten?“ (Mt 15,12)*

Jesus hat dazu gesagt: *„selig ist, wer sich nicht ärgert an mir.“ (Lk 7,23)*

Dennoch resigniert Paulus nicht und bleibt Standhaft in der Verkündigung und bleibt damit seinem Dienst treu.

Die Kraft dazu nimmt er von Gott:

*„dass wir unseren Auftrag in Gottes Kraft ausführen“*

Gott steht seinen Diener bei:

*„Ständig sind wir vom Tod bedroht und doch sind wir – wie ihr seht – immer noch am Leben. Wir werden schwer geplagt und kommen doch nicht um.“*

Paulus hat all diese Beschwerden auf sich genommen, weil er gewusst hat, was auf dem Spiel steht und dass der Tag der offenen Tür abläuft.

*„Macht den bestmöglichen Gebrauch von eurer Zeit gerade weil wir in einer schlimmen Zeit leben.“ (Eph 5,16)*

*„Verhaltet euch klug im Umgang mit denen, die nicht zur Gemeinde gehören. Wenn sich euch eine Gelegenheit bietet, euren Glauben zu bezeugen, dann macht davon Gebrauch.“ (Kol 4,5)*

*„Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Rache unsres Gottes,“ (Jes 61,1+2)*

Paulus weiß um den Tag des Gerichts:

*„Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdbereich mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.“ (Apg 17,31)*

Paulus weiß aus eigener Erfahrung, dass die Menschen bei dieser Botschaft vom Tag des Gerichts erschrecken in der Begegnung mit dem Statthalter Felix:

*„Als aber Paulus von Gerechtigkeit und Enthaltensamkeit und von dem zukünftigen Gericht redete, erschrak Felix und antwortete: Für diesmal geh! Zu gelegener Zeit will ich dich wieder rufen lassen.“ (Apg 24,25)*

Für den Statthalter Felix ist diese gelegene Zeit nie mehr gekommen.  
Felix hat den Tag der offenen Tür ungenutzt verstreichen lassen.

Paulus möchte nicht, dass anderen Menschen das auch passiert, daher bittet und fleht er die Menschen an:

*„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2.Kor 5,20)*

Liebe Gemeinde,  
ich habe den Tag der offenen Tür genutzt und ich lade Sie ein, dies auch zu tun.  
Amen.

**L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7)**

**G: Amen.**

Verfasser: Dietmar Nickel